

statt 'boma' zu lesen, ganz unbedenklich, so dass wir also zwei Schreiben Imma's besitzen und für dieselben durch ihren im Jahre 836 erfolgten Tod auch eine Datierungsgrenze gewinnen.

Im Jahre 1884 ist die Briefsammlung noch einmal in Berlin von C. Rodenberg mit dem Codex verglichen, und durch die Entzifferung mancher undeutlicher Stellen Jaffé's Ausgabe im Einzelnen mehrfach berichtigt worden.

Erwähne ich noch die gesonderte, u. zw. vollständigere handschriftliche Ueberlieferung des Briefes 24 an Ludwig den Frommen über den Kometen von 837 im Codex der Vaticana Palat. 487, der von Bethmann abgeschrieben und bereits von Dümmler im N. A. I, 585 abgedruckt ist, so ist das Material beisammen, auf Grund dessen sich in einer neuen Ausgabe ein nicht unwesentlich verbesserter Text herstellen lässt, abgesehen davon, dass einzelne Conjecturen Jaffé's schwerlich haltbar sind.

Es kommt hinzu, dass in Bezug auf Bestimmung und Datierung der Briefe, die vom Abschreiber fast sämmtlich als Formeln behandelt sind, die Forschung seit Jaffé vielfach fortgeschritten ist. Insbesondere haben Dümmler¹, Simson² und Mühlbacher³ Berichtigungen gebracht. Als Lütticher Dissertation hat dann E. Bacha 1888 eine 'Étude biographique sur Éginhard' veröffentlicht, die sich in einem Excurs auch mit der Datierung der Briefe beschäftigt und neben vielen verkehrten⁴ auch einige richtige Bemerkungen enthält.

1) Kritik der Ausgabe Jaffé's im Lit. Centralblatt 1867, Sp. 1268.

2) Jahrb. des fränk. Reiches unter Ludwig dem Frommen 1874—1876.

3) Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 1889. 4) Bei Besprechung der Herkunft Einhards (S. 22) bricht er eine Lanze für die durch Waitz (Vita Karoli 1880) beseitigte Lesart *munus* statt *minus* in der Vorrede Walahfrids zur Vita Karoli, und da diese Lesart auch von Wattenbach (Geschichtsquellen I⁶, 180 N. 1) noch beibehalten ist, und Simson gleichfalls auf Grund der von ihm aufgefundenen Abschrift im Cod. 468 der Universitätsbibliothek zu Freiburg i. Br. (XV. Jh.) daran festhält (Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins N. F. VII, 1892, S. 318), so möchte ich hier kurz darauf eingehen. Die Stelle lautet: *Indequē (von Fulda) potius propter singularitatem capacitatis et intelligencie, quae iam tum in illo magnum quod postea claruit specimen sapientie promittebat, quam ob nobilitatis quod in eo minus (oder munus) erat insigne a Baugolfo abbate monasterii supradicti in palacium Karoli translatus est.* — Die handschriftliche Ueberlieferung ist zwar für die Lesart *minus* nicht eben günstig. Der selbständige Freiburger Cod. hat *munus*; der bessere Kopenhagener Cod. (Ende 15. Jh.) *minus*, was für beide Lesarten in Anspruch genommen werden kann; zu beachten ist, dass beide Codices sehr jungen Datums sind. Das Wort *minus* scheint mir aber allein einen guten Sinn zu geben, und da der Genetiv *nobilitatis* von dem Substantiv